

Urlaub Paraguay 13.12.2010-13.01.2011 Teil 2

23.12.2010



Bella Vista del Sur wurde 1918 gegründet von deutschen Einwanderern. Seit 1959 hat es den Status eines Distrikts im Departement Itapúa. Heute leben in Bella Vista etwa 8000 Menschen. Die Böden gehören zu den weltweit fruchtbarsten und so hat sich eine florierende Landwirtschaft entwickelt mit z.T. Sehr großen Betrieben. Es werden Soja, Weizen, Sonnenblumen und Yerba Mate im großen Stil angebaut und auch verarbeitet. Die europäischen Agrochemie Firmen haben auch hier ihre Niederlassungen.



Morgens kaufte ich mir noch Hemd, Hose und Lebensmittel. Bei der fruchtbaren roten Erde sind die Klamotten sehr schnell an den Beinen verschmutzt. Ralf traf ich dann am Vormittag und wir führen mit seinem Auto zu seinem Haus. Ralf hat schon vor Jahren den größten Teil seiner Landwirtschaftsflächen aufgeforstet und lebt – wenn er in Paraguay ist – mitten im Wald. Meistens lebt er bei seiner Familie in Buenos Aires in Argentinien, über 1000 km weg von seinem Land.



Ralf hat sich hier in Paraguay ein kleines Paradies und einen großen botanischen Garten geschaffen, ein Teil des Waldes ist naturbelassen, ein anderer Teil wird waldwirtschaftlich genutzt. Wenn Ralf hier ist, lebt er von den Früchten seines Waldes. Da Ralf bald wieder zu seiner Familie fährt und da in seiner Abwesenheit schon des öfteren in seinem Waldhaus eingebrochen wurde, bringt er mich bei seinem Nachbarn, Engelbert Steinberger, unter.



Engelberts Frau Maria ist mit ihrem Sohn Egon zu ihrem anderen Sohn Ruwen über Weihnachten nach Buenos Aires gefahren. Ich darf in Egons Zimmer schlafen.

Engelbert betreibt wie viele hier eine kleine Selbstversorger Landwirtschaft. Seine Frau verkauft Überschüsse in den nahen Kolonien.

Das Haus ist ein einfach aber zweckmäßig gebautes Holzhaus. Maria ist eine Blumenliebhaberin und so blüht es überall rund ums Haus.



Bei Engelbert angekommen trinken wir zuerst Teréré, das Nationalgetränk Paraguays. Ralf nennt es die „Friedenspfeife“ der Einheimischen. Dabei trinken alle einer nach dem anderen reihum aus dem gleichen Becher mit dem gleichen Röhrchen, der Bombilla, die ein Sieb am unteren Ende hat. Im Becher sind getrocknete und zerriebene Blätter des Yerba-Mate-Strauches, manchmal angereichert mit verschiedenen anderen gesunden Kräutern. Morgens und abends (und im Winter auch tagsüber) wird mit heißem (nicht kochendem) Wasser aufgefüllt (Matetee); im Sommer tagsüber mit kaltem oder eisgekühltem Wasser (Teréré).

Auch wenn wir Leute besuchen, wird jedesmal erst ein Schattenplatz aufgesucht, die Teréré-Zeremonie ausgeführt und ausgiebig kommuniziert.



Maria, Engelberts Frau ist eine gute Köchin und hat schon einiges für ihre Abwesenheit im Haushalt vorbereitet und eingefroren. Zum Mittagessen bereitet Engelbert leckeren! Panierten Pansen mit Eiern Brot und Salzgurken. Ich verstehe mich auf Anhieb gut mit Engelbert.

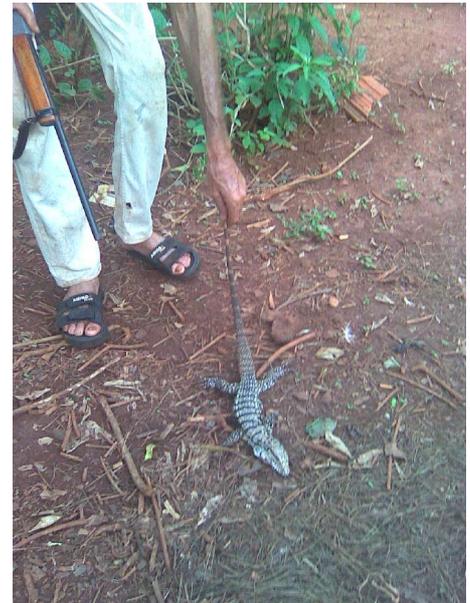
Hier läuft einiges anders als in Deutschland.

Ich glaube, ich bin jetzt in Paraguay „angekommen“. Das Leben läuft insgesamt beschaulicher ab, manchmal auch „robuster“.



Die frisch geschlüpften Küken haben Familienanschluß und werden die ersten Tage in einem Pappkarton neben dem Ofen großgezogen.

Die Mittagspause (Siesta unter schattenspendenden Bäumen) muss Engelbert kurz unterbrechen und eine Echse erschießen, weil die sonst Eier und Küken frisst.



Engelbert hat einen neu angelegten Garten mit Schattierungsnetz. Es gibt eine Gemüsebauberatung für Kleinbauern bei der Municipal, die auch das Schattierungsnetz besorgt hat.



Gedüngt wird mit eigenem Mistkompost und versuchsweise mit einer organischen Mischung der Beratung.

Vergorener, verdünnter Kuh-Urin wird in der Landwirtschaft als Kopfdünger verwendet.

Engelbert benutzt teilweise selbst hergestellte Pflanzenschutzmittel aus einheimischen Kräutern z.B. mit Eukalyptus, Esparaiso, Aloe Vera, Quembre, Knoblauch, großer Brennnessel.

Standard im Gemüsebau ist aber die Anwendung von Chemie, wobei wohl auf die Einhaltung von Wartezeiten

kaum geachtet wird.

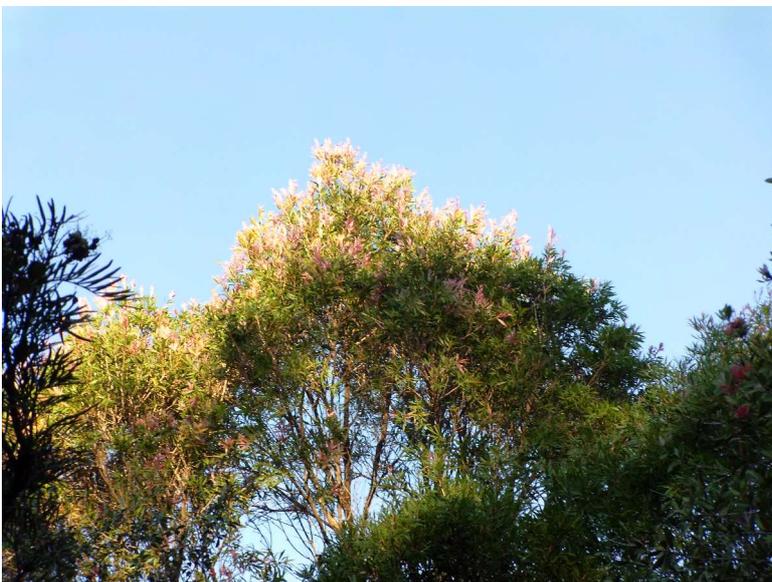


Diebstahl ist schon ein Thema hier: Vor ca. 10 Tagen versuchten 7 Personen eine Kuh beim Nachbarbauern auf der Weide zu schlachten – ohne Erfolg, weil das nötige know-how fehlte. Der Bauer konnte die Kuh noch notschlachten und verwerten. Die Täter sind gefasst, aber gegen Kautions wieder auf freiem Fuß.

Engelbert stellt, wenn er Diebstahl im Gemüsegarten feststellt, ein Kreuz auf mit Rosenkranz drum und einer Kerze davor. Dann, so glaubt er, traut sich keiner mehr in den Garten.



Nachmittags geht es mit Ralf in seinen Zauberwald.



Er zeigt mir seine Baumvielfalt. Ich mache viele Fotos, kann mir aber die Namen der einzelnen Bäume und Heilkräuter nicht alle merken.



Abends gab es Eintopf mit Fleisch und wir probierten den selbstgemachten Wein.

Engelberts normale Schlafenszeit ist von 21:00 oder 21:30 bis 5:00 Uhr.

Ein Blick aus meinem Schafzimmerfenster. Es ist ein Schiebefenster mit einbruchsischerem Klappladen.

Nachts raschelt es verdächtig um mich rum im Raum und ich entdecke im Licht der Taschenlampe eine kleine Ratte. Danach sind die Katzen sehr aktiv und ich kann die nächsten Nächte ruhig schlafen.

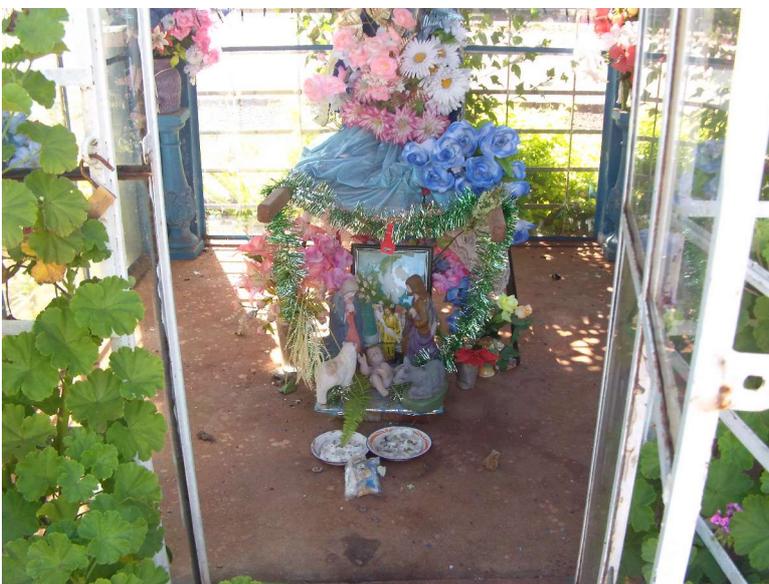
Freitag, 24.12.2010



Morgens helfe ich Engelbert im Garten, die schnell keimenden Beikräuter auszuhacken.

Dann fahren wir mit seinem Moped zur Tankstelle zum Einkaufen. Hier gibt es die nötigsten Lebensmittel, ne Menge Alkohol und Yerba Matetee in allen möglichen Varianten.

Die Besitzer der Tankstelle sind Japaner. Die Nachbarkolonie Pirapo ist eine japanische Gründung.



Es weihnachtet überall. Die Japaner sind sehr religiös und haben bei der Tanke ein Heiligenhäuschen mit einer Marienfigur, in dem zu Weihnachten auch eine kleine Krippe aufgebaut ist.

In Paraguay fällt Weihnachten ja in die Sommerzeit und die Bräuche sind etwas anders als in Deutschland. Vor den Krippen werden oft die Früchte des Sommers dem Jesuskind angeboten.

Geschenke für die Kinder bringen die Heiligen Drei Könige am 6. Januar.



Nachmittags ernten wir – rechtzeitig vor dem großen Regen - Mandioka, das Grundnahrungsmittel in Paraguay, das gekocht auch an die Hunde und Schweine verfüttert wird.

Mandioka ist vielleicht am ehesten mit unserer Kartoffel vergleichbar, lässt sich aber nicht lange lagern und wird immer frisch verarbeitet. Es wird geschält und dann gekocht.

Mandioka gibt es auch in getrockneter Form als weißes Mandioka-Mehl.



Nachmittags gibt es noch leckeren Blechkuchen, den Maria noch gebacken hat.

Auch Engelberts Wohnung ist weihnachtlich geschmückt.

Nach dem großen Regen ist die Erdstraße zunächst nicht mehr befahrbar.

Wir hören Radio, den Regionalsender von Bella Vista (www.fmsanfernando.com), den man übers Internet auch von Deutschland aus empfangen kann.



Im Radio werden heute Abend viele deutsche Weihnachtslieder gespielt...

„Der Schäfer treibt die Herde heim... am heiligen Abend möchte ich gern zu Hause sein... der Schäfer kehrt nach Haus zurück, und zwar zur Weihnachtszeit“

... ein bisschen Heimweh stellt sich bei mir, dem Schäfer, ein... aber ich genieße auch Weihnachten hier in der Wärme.

Samstag, 25.12.2010



Morgens hören wir beim Mate Tee und Frühstück wieder Radio San Fernando aus Bella Vista: Deutsche Weihnachtslieder, Weihnachtsevangelium und viele Weihnachtsgrüße der Zuhörer.



Vormittags besuche ich noch mal Ralf, der fleißig mit Traktor und Mulcher das Gras unter den Bäumen mäht.



Wieder zurück besucht uns Engelberts Tochter mit Mann und Kind. Sie sind zu dritt 60 km mit dem Motorrad meist über Erdstraßen gefahren, was wegen des Regens gestern bestimmt nicht einfach war. (Leider habe ich keine Bilder von der Familie gemacht).

Die Kleine packt fleißig Weihnachtsgeschenke aus, während Engelberts Tochter Essen kocht.

(Hier ein Foto von Engelberts Traktor: Ein echter Steyr-Daimler-Puch aus Österreich!)



Es gibt Gurken-Tomaten-Zwiebelsalat, panierte Rindersteaks, Mandioka und als Nachtisch warme gebackene Bällchen aus Mandiokamehl, Eiern, Käse und Kräutern. Sie schmecken ähnlich wie die Chipas, die warmen Teigringe, die von den fliegenden Händlern in den Collectivos angeboten werden. Dazu gibt es vom eigenen Wein. Engelberts Schwiegersohn lädt mich zu sich ein...vielleicht beim nächsten Besuch in Paraguay.

Ein Bild von Engelberts Kühen. Die Weiße wird durch das Holzgestell daran gehindert, über den Zaun zu springen.



Nach dem Essen kommt Ralf und wir unternehmen eine „Spritztour“ durch die Gegend.

Ralf erzählt, wie es hier vor 30 Jahren war, als sie zu zweit anfangen, und wie sich die Region in der Zwischenzeit verändert hat Richtung Intensiv-Landwirtschaft mit riesigen Betrieben, gut funktionierenden Genossenschaften und gut ausgebautem Straßennetz.

Wir besuchen einen Gärtner und Schrotthändler, der früher mal für Ralf gearbeitet hat, trinken Mate Tee, essen Kuchen und erzählen über Gott und die Welt.



Der Gärtner züchtet auch Jungpflanzen und seltene Blumen.

Der Sohn des Gärtners sitzt zur Zeit im Knast. Er hat den gesamten Hausstand seiner Eltern zu Geld gemacht, als diese in Spanien arbeiteten.



Im Freiland baut der Gärtner Gemüse an mit Tröpfchenbewässerung.

Ralf erzählt über sich: Er ist ein sehr spiritueller Mensch, der als typischer Aussteiger nach Paraguay kam und sich intensiv mit den verschiedenen Religionen befasst hat. Über die Beschäftigung mit dem Buddhismus kam er auch zu Reiki.

Ralfs Frau ist so was wie Schulrätin in Deutschland. Sie beaufsichtigt über 50 Lehrer/innen und erteilt nebenbei Einzelunterricht in einem Krankenhaus für schwerstverletzte Kinder.



Abends spaziere ich mit Ralf nochmal durch seinen Wald und trete fast auf eine grüne, ca 80 cm lange Gift(?)schlange, die sich nach der Berührung mit meinem Fuß angriffsbereit zusammengeringelt hat. Auf dem Rückweg, es wird langsam dunkel, nehmen wir einen anderen Weg.

Schlangenbisse behandelt man hier, wenn man eine Motorsäge dabei hat, indem man den Zündfunken in die Bissstelle leitet. Serum haben die Ärzte nur selten vorrätig und oft ist das Haltbarkeitsdatum überschritten.



Nachts, kurz nach dem Zu Bett Gehen fangen die Hunde an zu bellen.

Engelbert weckt mich und sagt, ich solle nicht erschrecken, wenn ich gleich Schüsse höre. Er schießt 3 mal in die Luft und die Hunde sind wieder ruhig. Gleich darauf klingelt sein Handy und der Ortspolizist fragt, was los ist. Die Polizei ist wohl gerade in der Gegend. Engelbert soll noch ein paar Schüsse abgeben, als Zeichen, dass bei ihm alles ok ist. Was Engelbert auch tut.

Die Erdstraße, die etwa 200 m entfernt von Haus verläuft, führt nach ca. 9 km direkt zum Rio Parana. Hier herrscht wohl nachts manchmal ein reger

„kleiner Grenzverkehr“ nach Argentinien.

26.12.2010



Morgens verabschieden wir Ralf. Er stellt seinen Traktor immer bei Engelbert im Schuppen sicher unter, wenn er nach Hause fährt.

Mit Engelbert besuche ich die nahegelegene Ziegelhütte. Die Frau des Hauses melkt gerade ihre Kuh. Sie arbeitet dabei sehr sauber! Milchmenge ca. 1 Liter.

Engelbert muss dolmetschen, da meine spanisch-Kenntnisse doch sehr lückenhaft sind.



In der Ziegelhütte werden Ladrillos hergestellt.

Zuerst wird Ton mit Sägespänen und Wasser gemischt. Die Tonerde wird vor Ort abgebaut. Die entstehenden Löcher werden zu kleinen Seen, in denen Fische gezüchtet werden können.



Das Gemisch wird in einen Zwangsmischer geschaufelt, der von einem stationären Diesel über einen Flachriemen angetrieben wird.



Die Ziegel-Rohmasse wird per Hand in eine Schablone gedrückt, in der 2 Steine geformt werden.



Die Ziegelsteine werden am Boden abgesetzt und durch die Sonne getrocknet. Dabei werden sie mehrmals umgestapelt und schließlich unter einem Dach regengeschützt luftgetrocknet.



Schließlich werden sie im Brennofen aufgeschichtet und gebrannt. Dabei halten die Steine die Temperatur eine ganze Weile, da auch die in die Tonerde gemischten Sägespäne verbrennen. Gleichzeitig werden die Ladrillos dadurch leichter und poröser.



Danach fahren wir mit dem Collectivo nach Hohenau. Wir machen in der Mittagshitze einen Stadtrundgang und essen in der einzigen am Sonntag geöffneten Kneipe. Der Teller wird wieder abgewogen und nach Gewicht bezahlt. Fleisch und Gemüse haben den gleichen Preis, und Mandioka gibt es gratis dazu.

Der Wasserbehälter des Krankenhauses Sanatorio Adventista de Hohenau.



Wir haben noch Zeit, bis die Tanzveranstaltung im Sängerkreis „Armonia“ beginnt und essen ausgiebig Eis.

Der Bauer, den ich gestern mit Ralf traf und der sein Gen-Sojafeld spritzte (mit Mundschutz), ist der Leadsänger der Band.

Aber bevor es losgeht trinken wir im Schatten eines Baumes ausgiebig eisgekühlten Teréré mit Freunden von Engelbert.



Beim Tanzen betätige ich – der Nicht Tänzer – mich als Kameramann und mache viele schöne Aufnahmen.

Wir sind ein Kreis von 6-8 Personen und es wird eine Menge Bier getrunken – alle aus einem Glas. Das Bier und die Gläser stehen im Blecheimer – eisgekühlt.

Ein feucht-fröhlicher Nachmittag.

Da der letzte Bus schon weg war, fuhr uns Ewald, ein Freund von Engelbert, den ich auch ganz dringend beim nächsten mal besuchen muss, nach Hause. d.h ich lud die 2 noch zum Essen im Hotel Pappilon in Bella Vista ein. Reichhaltiges Buffet mit sehr

salzigem Fleisch vom Spieß und relativ teuer. Gegen 22.30 Uhr waren wir im Bett.

Montag, 28.12.2010



Morgens hatte ich einen rauhen Hals – vermutlich wegen dem vielen kalten Bier am Vorabend.

Engelbert will mir noch einiges in Bella Vista zeigen und wir fahren mit dem Colectivo hin. Wir werfen einen Blick in die lokale Rundfunkstation und besichtigen die kleine Sojamilch-Fabrik, die nach deutschem Vorbild und deutschen Hygienestandarts errichtet wurde und genfreies Soja verwendet.

Die Mutter Luisa de Schneider betreibt den Radiosender, die Tochter die Nutrisoy-Fabrik nebenan.



Hier werden Sojamilch, Tofu, Sojamüsli, -hamburger, -kroketten (Würste) und Sojakaffee hergestellt. Die Produkte werden u.a. in dem kleinen Lädchen neben der Fabrik verkauft. Den Soja Cafe habe ich auch später in Deutschland noch genossen.

Wir besuchen auch das Verwaltungsgebäude (Municipalidad) von Bella Vista und erfahren, dass wir in der gegenüberliegenden Stadtbücherei kostenlos ins Internet können.



Im Touristen Informationscenter werden die Produkte der Region vorgestellt:

Besonders anschaulich wird die Produktion und Verarbeitung von Yerba Mate Tee gezeigt.

Macadamia Nüsse werden in der Region produziert und natürlich die verschiedenen Soja Produkte. Auch Aceite de Tung wird hier hergestellt.



Wir essen in der Gaststätte von Ewalds Bruder zu Mittag und laufen zum Museum von Bella Vista, das leider über Mittag geschlossen hat. Im Außengelände können wir trotzdem einiges besichtigen.

Hier beeindruckt mich vor allem die alte Dampfmaschine und die historischen Ölpresen.



Im neu eröffneten „Patio Mix“ in der Nähe des Museums essen wir Eis und trinken Teréré. Die Besitzerin hat sogar Hängematten unter den Bäumen aufgehängt, damit die Gäste relaxen können.

Wir machen uns auf Richtung Engelberts Hof und werden noch ein Stück von Ewald, dem freundlichen LKW-Fahrer mitgenommen.



Zu Hause ernten wir nach einer kurzen Siesta Mandioka. Das Kraut wird auch direkt an die Schweine verfüttert.

Abends versuchen wir die Sojamilch und essen Tofuwürste und -schnittel mit Brot.

Ich beginne zu packen. Der Abschied naht. Engelbert will mich morgen ganz früh zum Bushäuschen bringen, damit ich noch bis Villarica, meinem nächsten Ziel, komme.



Es hat mir auf dem Bauernhof von Engelbert sehr gut gefallen und es hat sich in den 5 Tagen eine tiefe Freundschaft zwischen mir und Engelbert entwickelt. Ich soll auf jeden Fall noch mal mit Gerda vorbeikommen, am besten, wenn seine Frau Maria auch da ist. Auch meine Geschwister sind herzlich eingeladen.
Danke für die große Gastfreundschaft!